

KLEINE ERFAHRUNGEN MIT DEM EVANGELIUM

„Liebt einander!“

Ich war mit meinem behinderten Sohn Johannes wiedereinmal im Krankenhaus. Es musste bei ihm eine Magenspiegelung gemacht werden und wir warteten vor dem Arztzimmer. Drei Stühle weiter saß ein älterer Mann. Er machte einen sehr traurigen Eindruck. Da stand mein Sohn plötzlich auf und ehe ich ihn noch aufhalten konnte, ging er zu dem älteren Mann hin und fragte ihn: „Wie heißt du?“ Der Mann schaute etwas verdutzt auf. „Hans“, antwortete er und fragte zurück: „Und wie heißt du?“ „Ich heiße Johannes! Ich bin der Johannes!“, erwiderte mein Sohn freudig. Etwas später wandte sich mein Sohn an den Mann mit den Worten: „Ich mag dich!“ Da lächelte dieser und sagte: „Ich mag dich auch!“

Susanne

Kürzlich wurde mir im Zug so schlecht, dass ich bei der nächsten Haltestation ein Krankenhaus aufsuchte. Als ich vor dem Krankenhaus stand, war ich unschlüssig. Ich hatte kein Handy und niemand wusste, wo ich war. Da kam eine junge Frau auf mich zu. Sie sah mir an, dass ich in Not war, und fragte mich, ob ich ein Handy zum Telefonieren bräuchte. Ich könne anrufen, solange ich wolle und so oft ich wolle. Dankbar nahm ich das Angebot an. Danach wollte ich bezahlen, sie aber nahm kein Geld an, sondern sagte: „Wissen Sie, ich habe gerade eine sehr schwierige Situation erlebt, da dachte ich, jetzt muss ich rausgehen und irgendjemandem etwas Gutes tun. Da habe ich gesehen, dass Sie in Not sind, und deshalb habe ich Ihnen geholfen.“ Diese wunderbare Begegnung hat mich so sehr gefreut, dass es mir gleich wieder besser ging und ich nach Hause fahren konnte.

Maria

Ihre Erfahrungen mit dem Evangelium können Sie einsenden an:

P. Rainer ofm, Kloster Marienthal, 65366 Geisenheim, Tel.: 067 22 – 99 58 226
Email: marienthal@franziskaner.de www.franziskaner-marienthal.de

Adventure-Abend:

Freitag, den 12. August um 20 Uhr, in der Wallfahrtskirche Marienthal:
Mirjam von Abellin: Kind Gottes

Medjugorje-Abend:

Freitag, den 19. August um 18 Uhr in der Wallfahrtskirche Marienthal

Neu: Marienthaler Gemeinschaftswoche:

Samstag, den 20. bis Samstag, den 27. August: Spirituelle Momente und Urlaub

Herausgeber: Pater Paul Waldmüller ofm, Kloster Marienthal, 65366 Geisenheim
Spendenkonto: BIC: GENODE51RGG; IBAN: DE95 51091500 000 5010322

Der Marienbote

NEUES AUS DEM KLOSTER MARIENTHAL IM RHEINGAU

87. Ausgabe

August 2022

erscheint monatlich

Wir danken für eine Spende



NACHRICHTEN

Einige Blitzlichter aus dem Leben in Marienthal:



Esels-Seminar: Am Dienstag, den 21 Juni vermerkt unser Wochenplan:
„Sr. Christophora mit 13 Personen und 5 Eseln beim Kaffeetrinken bei uns“

Zwei Einkehrtage der Caballeros de Cristo aus Frankfurt in Marienthal



Zwei Einkehrtage der kroatisch-franziskanischen Jugend mit Sr. Gordana

GROÙE VORBILDER

Theresa de Los Andes (1900 – 1929)

Geboren werde ich in Santiago, der Hauptstadt von Chile, und werde auf den Namen Juanita getauft. Ich habe noch sechs Geschwister. Meine Familie gehört zu den GroÙen und Wichtigen von Santiago. Das verdanken wir unserem GroÙvater, mit dem wir zusammenleben, der Arzt ist und Besitzer eines groÙen Landgutes. Als er aber plötzlic und unerwartet stirbt, geht es auch mit unserem Glanz ständig bergab, wir verarmen. Ich wachse geliebt und behütet und verwöhnt auf. Bin sehr schüchtern, habe ein sehr sensibles Herz und weine wegen jeder Kleinigkeit. Dabei habe ich einen sehr milden Charakter und streite nie. Als ich ungefäh sechs Jahre alt bin und bewusst zu leben beginne, ergreift Jesus immer mehr von meinem Herzen Besitz. Mit Mutter und Tante gehe ich in diesem Alter schon jeden Tag zur heiligen Messe und ab meiner ersehnten Erstkommunion mit 10 Jahren lässt Jesus mich nicht mehr los und nimmt ich als Sein Eigentum. Ich bin in einem ständigen, inneren Gespräch mit ihm und die Welt hat für mich keinen Reiz mehr. Jedes Jahr werde ich am 08. Dezember so schwer krank, dass alle glauben, ich würde sterben, so auch bei meiner Blinddarmoperation mit 14 Jahren, vor der ich mich von der ganzen Familie verabschiede. Ich gehe bei Herz-Jesu-Schwestern ins Internat und dort wäscht in mir der starke Wunsch, Karmelitin zu werden und mich für Jesus für immer einzuschließen. Meine Liebe zu Jesus drängt mich, Jesus als den Gekreuzigten ganz ähnlich zu werden. Seine Liebe ließ ihn leiden und Sein Leiden war Liebe. Und das will ich auch: Lieben und leiden. Ich will leiden, weil ich Jesus liebe. Nichts anderes ist in meinem Leben noch wichtig, als nur dieses Eine: Ich möchte sterben aus Liebe und leiden. Gleichzeitig bemühe ich mich, demütig zu sein: Schlecht von mir zu denken und meine Angelegenheiten geringzuschätzen, verachtet zu werden und mich zu freuen, wenn es geschieht. Ich gewöhne mir an, an meinen Tod zu denken und mich zu fragen, was dann noch von mir bleibt, was wirklich im Leben zählt. Ich habe den starken Wunsch, Jesus Seelen zu retten; und wie Jesus für uns alle mit Seinem Leiden und Tod bezahlt hat, so will ich es auch tun. Immer wenn die Schmerzen in Brust und Rücken fast unerträglich sind, sagt mir Jesus: „Ich lasse dich leiden, weil ich dich liebe.“ Mit 18 Jahren trete ich schließlich in den Karmel Los Andes ein und bekomme den Namen Theresa de Jesus. Doch mein Klosteraufenthalt dauert nur 11 Monate. Ich bekomme Typhus, lege auf dem Totenbett noch meine Ordensprofess ab und sterbe in der Osterwoche mit 19 Jahren. Ich bin am Ziel, in ewiger Einheit mit meinem göttlichen Bräutigam.



DIE GLAUBENSFRAGE

Warum sagt Paulus: „Gleicht euch nicht dieser Welt an“?

Was bedeutet es überhaupt, sich der Welt anzugleichen? Es bedeutet, den weltlichen Strömungen zu folgen, weltliche Sichtweisen zu teilen und sich von der Welt beeinflussen zu lassen im Denken, Sprechen und Tun, zu leben wie alle anderen. Die Welt will davon überzeugen, welch tausend Dinge man für ein glückliches Leben braucht, was man unbedingt haben sollte und nicht verpassen darf. Und wie viele Luxusartikel heute als für das Leben unentbehrlich bezeichnet werden! Sich der Welt anzugleichen bedeutet also, viele Anhänglichkeiten an irdische und vergängliche Dinge zu schaffen und sich durch die Medien bestimmen zu lassen. Man verbringt viel mehr Zeit mit Fernsehen, Zeitung und Internet als mit Jesus und Seinem Evangelium. Doch warum ist es falsch, so zu handeln? Wie schnell werden auch wir Christen in unserem Verhalten durch das Geld bestimmt! Und wir sorgen uns um alles andere nur nicht um das Reich Gottes, wo Jesus doch gesagt hat: „Sucht zuerst das Reich Gottes, alles andere wird euch dazu gegeben.“ Nach den Worten Jesu muss sich unser Leben klar von dem Leben der Welt unterscheiden: „Weil ich euch aus der Welt erwählt habe, darum hasst euch die Welt.“ Und hat Er nicht auch gesagt: „Keiner kann zwei Herren dienen. Entweder er wird den einen hassen und den anderen lieben, oder wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon“? Und tatsächlich: Denn wer viele Anhänglichkeiten pflegt, sein Glück an unzählige Dinge hängt, der baut sein Haus auf Sand, sein Herz ist voll von den irdischen Sorgen und es bleibt kaum Platz mehr darin für Jesus und die Liebe zu Ihm. Darum kann Jesus nur dann wahrhaft in uns wirken, wenn wir frei werden von allem, was uns von Gott ablenkt und uns zerstreut. Wenn unser Herz wirklich leer ist, dann kommt Jesus mit all Seinen Gaben und all Seiner Liebe. Er lebt und herrscht wirklich in uns, weil wir unser Herz ganz Ihm geöffnet und geschenkt haben. Erst dann sind wir wahre Christen, die das Evangelium, das Wort Jesu leben. Was bleibt uns am Ende unseres Lebens? Jesus sagt: „Sammelt euch Schätze im Himmel“ und „Wo dein Schatz ist, dort ist auch dein Herz“. Leben wir also für das Vergängliche, ist unser Glück vergänglich. Leben wir aber für das Unvergängliche, dann wird auch unser Glück unvergänglich sein.



*Folge nicht der Welt,
zähl' auf Jesus statt auf Geld!*